



Teil 2

Ein FSJler für alle Fälle

Mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr überbrückt YENZ-Autor Moritz Tornow die Zeit bis zum Studium. Seit einem halben Jahr absolviert er seinen Dienst zu 50 Prozent an der Enzweihinger Kornbergschule, die übrige Zeit arbeitet er im neuen Kinder- und Jugendzentrum in Vaihingen mit. Und was er dort genau macht? Alles, was anfällt. Denn vor allem kommt es darauf an, wie man sich selbst einbringt. Hier Moritz' Erfahrungsbericht:

Mein Tag beginnt morgens früh gleich mit Sport. Das liegt daran, dass ich in Vaihingen wohne und nach Enzweihingen an die Kornbergschule fahren darf. Für die kurze Strecke nehme ich gerne das Rad. Auch wenn es kalt ist: Es ist es die schnellste Art hin- und her zu kommen. So kann ich sicherstellen, dass ich pünktlich um 7.45 Uhr an der Grundschule ankomme. Da der Unterricht erst um 8 Uhr beginnt, habe ich noch kurz Zeit, um mich vorzubereiten.



„Moritz, kommst du mal?“ Im Unterricht hat Moritz gelernt, Ruhe zu bewahren und sich besser durchzusetzen.

Kurz bevor die Kinder in die Klassenzimmer kommen, gehe ich mit einem Lehrer/ einer Lehrerin in die erste Klasse für den Tag. Wo ich über den Tag verteilt hingehe, bestimmt ein Stundenplan, den ich zusammen miterstellen durfte.

Auf dem Stundenplan: Abwechslung!

Er richtet sich danach, wer gerade Hilfe brauchen kann. Nach ein bis zwei Schulstunden geht es wieder in eine andere Klasse. So bin ich in jeder Woche in jeder Klasse mal gewesen und habe in jedem Fach unterschiedlich mitgeholfen. In Sport zum Beispiel bin ich beim Geräteaufbau dabei, helfe, falls etwas unklar ist und bin natürlich auch bei den Spielen dabei. Beim Unterricht im Zimmer werde ich ebenfalls häufig gebraucht. Wenn die Kinder allein rechnen oder schreiben, gehe ich rum und beantworte Fragen oder setze mich manchmal mit Einzelnen zusammen, damit wir die Aufgabe gemeinsam machen können.



Es macht Spaß, sich intensiv mit einzelnen Schülerinnen und Schülern zu beschäftigen.

ende. Die Choreografie wurde extra von einer Sportlehrerin dafür entwickelt. Es scheint allen Spaß zu machen, wenn selbst ein paar Lehrer mittanzen.

Um 12.25 Uhr ist dann die Schule aus. Das bedeutet für mich: Mittagspause! Die verbringe ich ebenfalls im Lehrerzimmer. Eine Kantine gibt es nur für die Kinder in der Betreuung. Aber ich habe mir Abhilfe geschafft: In der Schulküche stand eine ungenutzte Mikrowelle. Also bringe ich mir von zu Hause Essen zum Warmmachen mit. Seitdem riecht es in diesem Teil der Schule pünktlich sehr lecker. Darum musste ich schon versprechen, auch mal für das Kollegium zu kochen 😊.



Langeweile kann in Moritz' Stundenplan nicht aufkommen. Erst wird in der Schule ins Wochenende „getanzt“, dann geht sein Dienst im Vaihinger Kinder- und Jugendzentrum weiter.

Nach meiner halben Stunde Pause geht es montags und mittwochs in der Schule weiter. Dort mache ich momentan für zwei Kinder eine Einzelhausaufgabenbetreuung – jeweils eine Stunde lang von 14 bis 16 Uhr. Danach radele ich zurück nach Vaihingen, wo mein Arbeitstag nach 8 Stunden endet.

Donnerstags hingegen ist ein besonderer Tag: Die dritten und vierten Klassen haben Mittagsschule. In der Zeit, bis es weitergeht, sind die Schüler zu Hause. Für die, die nicht heimkönnen, biete ich eine Betreuung auf dem Pausenhof an. Eineinhalb Stunden spielen wir Fußball, Basketball, klettern oder reden.

Stelle ist zweigeteilt

Anders sehen meine Nachmittage im Rest der Woche aus. Da fahre ich nach der Pause über den Fahrradweg zum neuen Vaihinger Kinder- und Jugendzentrum (KiJZ) am Schlossberg. Weil wir keine Ganztagschule sind, ist meine FSJ- Stelle zweigeteilt. Bedeutet: Ich bin zusätzlich in der städtischen Jugendarbeit außerhalb tätig. Dort bleibe ich meistens bis 16 Uhr, gerne auch mal länger. In letzter Zeit sind mehr Besucher da, was für mich Überstunden bedeutet. Obwohl „Stunden“ zu viel gesagt ist. Es handelt sich 60 bis 90 Minuten. Flexibilität gehört eben in diesem Jahr dazu. Zum Glück kann ich die überschüssige Zeit aber in Urlaubstage umwandeln.

Herausforderungen bewältigen

Meine Aufgaben hier sind Thekendienst, Essenszubereitung, Spiele mit den Kindern spielen, Tischkicker oder Billard... Jeder Nachmittag ist unterschiedlich. Mehrmals in der Woche steht auch eine Fahrt mit dem Kleintransporter des KiJZ an. Sachen liefern, holen, Einkäufe und vieles mehr. Das war etwas völlig Neues für mich, weil ich zum ersten Mal einen Kastenwagen gefahren bin. Am Anfang hatte ich riesigen Respekt davor, aber jetzt ist es zum spaßigen Alltag geworden.

Ab und zu stehen neben dem Regelbetrieb andere Dinge an: Kleine Sachen reparieren oder Stellwände für den Enzweihinger Kirbemarkt streichen. Auf dem war ich ebenfalls mit dem „Spielmobil“ vertreten. Das ist ein Anhänger mit sehr vielen Spielgeräten für draußen. Den hatte ich zusammen mit Ingeborg Welz von der Integrationsstelle hingefahren und betreut. Insgesamt zehn Stunden an der frischen Luft und von Kindern umgeben – schön, aber auch anstrengend.

Mein Fazit: Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich mit den ersten sieben Monaten vollkommen zufrieden bin. Die Erfahrungen, die ich bis jetzt gesammelt habe, sind sehr wichtig. Der Umgang mit Kindern zum Beispiel fällt mir deutlich leichter. Ich habe gelernt, wie man sich besser durchsetzt und wie es ist, für andere da zu sein. Ich war in Situationen, die ich direkt nach der Schule im Studium nicht erlebt hätte. Mir hätte ein Stück Erfahrung gefehlt und ich hätte nie die netten Kollegen kennengelernt. Ich kann also jedem empfehlen, sich dieses Jahr zu nehmen, um an sich selbst und für andere zu arbeiten. Und vielleicht sogar zu sehen, ob der eigene Studien- und Berufswunsch der richtige ist.

Was ihr im FSJ machen könnt

- Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Arbeit mit alten, behinderten oder psychisch kranken Menschen
- Denkmalpflege
- Rettungsdienst
- Krankenhaus
- Arbeit mit Obdachlosen
- Sport
- Kirchengemeinde

Wie ihr an ein FSJ kommt, hat Moritz auf einer vorausgehenden YENZ-Seite beschrieben. Diese findet ihr zum Download auf vkz.de/yenz



Auch beim Spielmobil der Stadt (wie hier in Enzweihingen) ist Moritz im Einsatz.